

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 177 (1898)

Artikel: [Texte]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

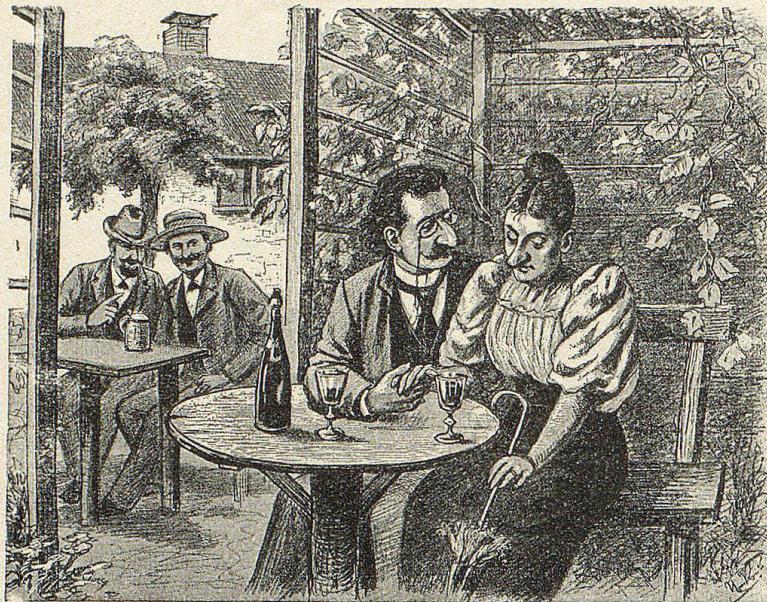
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berechtigte Neugier.



A.: „Warum beobachtest Du nur so unausgesetzt das Liebespaar?“ — B.: „Ich möchte gar zu gern dahinterkommen, wo sie die Nasen lassen, wenn sie sich küssen wollen.“

Unter Gauern.



A.: „Meine Vorfahren sind alle über 100 Jahre alt geworden!“ — B.: „Du, das war aber gewiß vor Einführung der Todesstrafe.“

Der größte Erfinder.

„Wen halten Sie für den größten Erfinder der Neuzeit?“ fragte eine Frau. — „Meinen Mann“, erwiederte stolz die andere. — „Wieso? Mir ist nicht bekannt, daß Ihr Mann je etwas erfunden hat!“ — „Na! ich wollte, Sie könnten einmal die Entschuldigungsgründe hören, die er anführt, wenn er um zwei Uhr in der Früh' nach Hause kommt.“

Auf dem Heimweg.

Frau: „Aber liebes Männchen, ich glaube gar, Du hast einen kleinen Schwipps! — Siehst Du denn rechts den Thurm noch?“ — Mann: „Was Du denkst — liebe Klara — werde ich den Thurm nicht mehr sehen! ? Ich sehe — sogar zwei Thürme.“

Falsch verstanden.

Johann (zum Stubenmädchen): „Sie haben mal hübsche Hände, Kathi!“ — Kathi: „Das findet die Gnädige auch!“ — Johann: „Die Gnädige? Wieso?“ — Kathi: „Sie sagte neulich: Der Kathi muß man den ganzen Tag auf die Hände sehen!“

Moderne Vertheidigung.

Richter: „Sie haben den Zeugen überfallen und ihm seine Uhr geraubt!“ — Gaunder: „Ja, das habe ich allerdings gethan; aber wenn ich ihm nicht zworgekommen wäre, wer garantirt mir denn dafür, daß er nicht dasselbe mit mir gethan hätte? !“

In der Schule.

Lehrer (lesend): „Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundner Pracht, auch diese ist schon geborsten — Mezger Karl! mir scheint, Du merkst nicht auf! Von was habe ich jetzt gelesen?“ — Karl: „Von — von — einem Säule mit prachtvollen Vorsten.“

Im Restaurant.

Gast: „Das Essen ist ja nicht zu genießen! das nennen Sie ein junges Huhn?“ — Kellner: „Ich nicht; der Wirth!“